

TAGESORDNUNG

der 10. Jahrestagung

der Chronisten des Bezirkes Kufstein
am Freitag, 15. Oktober 1982, um 15 Uhr
im Schulungssaal der Handelskammer in Kufstein

1. Musikalische Einleitung
2. Begrüßung
3. Bericht des Bez.-Beauftragten für
das Chronikwesen
4. Musikalische Einlage
5. Grußworte der Ehrengäste
6. Musikalischer Ausklang
7. Einladung an die Chronisten und Eröffnung
der Ausstellung

Wir danken:

der Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung,
dem Tiroler Kulturwerk,
der Stadtgemeinde Kufstein,
der Bezirksstelle Kufstein der Tiroler Handelskammer,
der Raiffeisenkasse Kufstein und
den Museen des Bezirkes Kufstein für die Leihgaben

Meinen lieben Orts-Chronisten — den Freunden des Chronikwesens!

Sind 10 Jahre schon ausreichend, um Rückschau zu halten? Ich glaube schon, daß es sich lohnt, einmal stillezustehen, um den Standpunkt neu zu bestimmen. Es besteht aber kein Grund zum Feiern oder gar sich einer Selbstgefälligkeit hinzugeben. Dafür sind 10 Jahre eine zu kurze Zeitspanne, und es ist auch nicht angebracht, von „Erfolgen“ zu sprechen. Das ist nicht mein — auch nicht unser Wollen!

Wenn wir mit dieser Gemeinschafts-Ausstellung erstmals an die Öffentlichkeit treten, dann wollen wir auf unser gemeindebezogenes Arbeiten aufmerksam machen, erbitten das Verständnis auf Bezirks- und Landesebene und erhoffen uns jene Breitenwirkung, die wir anstreben, damit in den noch abseits stehenden Gemeinden unseres Bezirkes auch Orts-Chronisten tätig werden können.

Es wäre falsch zu glauben, daß es erst seit 10 Jahren in unserem Bezirk ein chronistisches Denken gäbe. Wohl hat das Tiroler Kulturwerk (Präsident HR Dr. Enthofer) einen Schwerpunkt gesetzt, hat mich beauftragt, das Chronikwesen zu verbreitern und zu vertiefen. Das habe ich versucht! Der Weg bis zum Endziel — „In jeder Gemeinde ein Orts-Chronist“ — ist aber noch weit, und es wird noch viel guten Willens bedürfen, um dieses Ziel zu verwirklichen. Unsere Ausstellung soll diesen guten Willen festigen und unter Beweis stellen. Ich kann mein Versprechen nur immer wieder erneuern, daß ich, stets helfend, bereit bin, unsere Erfahrungswerte zur Verfügung zu stellen. Ich kann aber den Herrn Bürgermeistern oder den Kulturreferenten jener Gemeinden, die heute noch „verwaist“ sind, keinen Chronisten ausfindig machen. Man soll nicht sagen, die Personalfrage sei unlösbar! Wo ein Wille, da findet sich auch ein Lösungsweg — hin zu einem Chronisten, den ich gerne in seine Aufgabe einführe. Es muß nicht immer ein Lehrer oder ein Gemeindesekretär sein; in unserem Kreis finden sich auch Beamte, Haus- und Geschäftsfrauen, Landwirte und Pensionisten. Sie kommen aus allen Berufsständen. Was uns verbindet, ist die Liebe zur Heimat und der Dienst für die Gemeinschaft, d.h. der Chronist trägt in sich ein hohes Maß an Idealismus. Nur daran ist er erkennbar! Was ihm noch fehlt, das ist erlernbar!

Chronisten hat es immer gegeben, und seien wir dankbar, daß es sie gegeben hat. Was wäre die wissenschaftliche Geschichtsschreibung ohne die Aufzeichnungen aus erster Hand? Sie sind die „Quellen“, aus denen man immer wieder schöpft und die Wahrheit sucht. Ernstzunehmende Heimatforscher und Historiker haben den lokalen Wert der Chronisten längst erkannt; und sie sind es auch, die ein breites Chronikwesen fordern. So mag der Chronist der Wissenschaft dienen, jedoch in erster Linie wirkt er für seine eigene Stadt- oder Dorfgemeinde.

Unser Zeitgeschehen ist sehr schnellebig geworden. Zeitdruck und Tempo beherrschen unseren Lebens-Rhythmus; und je schneller er abläuft, desto größer die Vergeßlichkeitsrate. Die Frage, was vor 5 oder 10 Jahren war, bereitet schon Erinnerungsschwierigkeiten. Allein dieser Umstand müßte genügen, um den Wert eines Chronisten zu erkennen, denn seine Arbeit erhält mit jedem Jahr mehr Gewicht und Bedeutung.

Böse Zungen behaupten: Wir Chronisten seien Vergangenheits-Fanatiker, keine Realisten, wir hätten keine Zukunftsbeziehung. Wenn dem so wäre, könnten wir der Aufgabe eines Chronisten gar nicht gerecht werden. Ich bediene mich eines Vergleiches: Der Chronist steht immer auf der „Brücke“ der Gegenwart. Er hält in Wort und Bild fest, was um ihn herum geschieht. Er kann das „Ufer“ der Vergangenheit ebenso betreten wie das der Zukunft. Und wenn er öfter das Vergangene sucht, dann nur, um seinen Mitmenschen die Werte und die Fehler von einst vor Augen zu halten, die Parallelen zur Gegenwart herzustellen und — warum nicht auch — ein Mahner der Zukunft zu sein.



15.10.82

15.10.1982

Die Chronisten des Bezirkes Kufstein

1. Reihe von links nach rechts:

Gemeindesekretär Alexander Buchauer, Rettenschöb; Frau Berta Margreiter, Reith i.A.; OSR Hans Schneider, Walchsee; Frau Elfriede Wimpissinger, Angath; HR Dr. Eduard Widmoser, Landes-Archivdirektor i.R.; Frau Marina Osl-Wimpissinger, Wörgl; Frl. Eva Bründl, Stadtamt Kufstein; VD Günter Egerbacher, Vorderthiersee; OSR Fritz Kirchmair, Schwoich, Bezirksbeauftragter für das Chronikwesen.

2. Reihe:

HHL Georg Anker, Ebbs; VL Jakob Zott, Söll; Gemeindesekretär Heinz Mayr, Langkampfen; Alois Plattner, Kustos des Wörgler Heimatmuseums; HHL Ekkehard Hofbauer, Vorstand des Vereins für Heimatkunde und Heimatschutz; VD Josef Steinlechner, Alpbach; Ing. Friedrich Stops, Rattenberg; Dr. Franz Biasi, ehem. Leiter des Kultur- und Sportamtes der Stadt Kufstein; OSR Kurt Hechenberger, Bad Häring.

3. Reihe:

Franz Lackner, Landwirt, Unterlangkampfen; Gemeindesekretär i.R. Hans Mayr, Kustos des Bergbauern-Museums in Oberau; Gemeindeamtsleiter Franz Rissbacher, Kundl; Gemeindesekretär Otto Hauser, Niederndorf; Vizebürgermeister Josef Daxer, Reith i.A.; Heinz Mantl, Geschäftsführer des Höfemuseums in Kramsach; Gemeindefachinspektor i.R. Hans Exenberger, Bad Häring; Alfons Putzer, ÖBB-Ang., Münster; OSR Ludwig Weinold, Ehren-Vorstand des Vereins für Heimatkunde und Heimatschutz in Kufstein; Dir. Sieghard Matuella, Tiroler Kulturwerk, Innsbruck.

Ergänzend und nicht auf dem Bild:

Gemeindesekretär Ludwig Rupprechter, Brandenburg; VD Josef Dillersberger, Schwoich; Josef Koller, Söll; Andrä Lettenbichler, Landwirt, Ebbs-Buchberg; OSR Herbert Kuppelwieser, Angerberg und Kaplan GR Rudolf Ludwig, Mariastein.